

**Rede
des Präsidenten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg,
Prof. Dr. Hartmut Ihne,
anlässlich der Eröffnung des Akademischen Jahres 2011/12
am 4. Oktober 2011, 10 Uhr, Campus Sankt Augustin**

Anrede

Ich begrüße Sie sehr herzlich auf dem Campus Sankt Augustin der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

Meinen ganz besonderen Dank möchte ich gleich an den Anfang setzen, und er gilt allen Kolleginnen und Kollegen in Lehre, Forschung, Verwaltung und Gremien! Sie haben im vergangenen Studienjahr hervorragende Arbeit geleistet. Sie tragen mit Ihren Kompetenzen das akademische Unternehmen „Hochschule“. Danken möchte ich aber auch allen Studierenden, die im vergangenen Studienjahr geschwitzt und gebüffelt haben! Studieren heißt nämlich, sich eifrig bemühen. Und auch das brauchen wir, um eine sehr gute Hochschule zu sein. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen!

1. Begrüßung der Erstsemester

Liebe Erstsemesterstudierende,
herzlich willkommen an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Es ist mir eine Freude, Sie heute begrüßen zu können. Einige von Ihnen haben Ihre Eltern und Angehörige mitgebracht – ich freue mich sehr, dass Sie gekommen sind!

Vor etwa 35 Jahren befand ich mich auch in Ihrer Situation. Ich kam voller Begeisterung für die Wissenschaft, fühlte mich aber am Anfang fremd und unsicher, und unzählige Fragen geisterten in meinem Kopf herum: „Ob das die richtige Entscheidung war?“ – Ich sage Ihnen: „Ja, ganz eindeutig!“ – „Aber was für ein Aufwand das ist, mich einschreiben, eine Wohnung suchen, mein Leben finanzieren, zur Erstsemesterbegrüßung gehen und dort wie im Studium vielleicht niemanden kennen – ob es diese Überwindung wirklich wert ist?“ – Ich sage Ihnen: „Ja, absolut!“ Und ich kann Ihnen versichern: Sie sind hier, weil Sie es sich durch Ihre Leistung selbst ermöglicht haben! Auch als Studierende können Sie etwas Neues

und Spannendes in unsere lernende und forschende Gemeinschaft einbringen, von der Sie nun ein Teil sind. Beteiligen Sie sich! Fragen Sie! Jeder Lehrende freut sich über mitarbeitende Studierende. Ihr Studium gehört Ihnen. Machen Sie was draus! Und wenn Sie unsicher sind oder Ängste haben, was durchaus normal ist, wenden Sie sich an die Professoren, die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Lehrbeauftragten und die vielen guten Geister in der Verwaltung! Sie kennen diese Probleme aus eigener Erfahrung. Und wenden Sie sich an die Kommilitoninnen und Kommilitonen Ihres Vertrauens, auch in den Fachschaften, im AStA und im StuPa. Auch die wissen, wo der Schuh drückt. Von den Mitstudierenden lernt man bekanntlicherweise am schnellstens, wie Studium funktioniert.

Drei Empfehlungen, die ich Ihnen mit auf den Weg geben möchte:

- (1) Betrachten Sie Ihr Studium als Ihr Eigentum! Nehmen Sie Ihr Studium in die Hand und lassen sie es sich von niemandem aus der Hand nehmen!
- (2) Seien Sie offen für Zusammenarbeit und suchen Sie Zusammenarbeit! Kommunizieren Sie offen mögliche Probleme mit dem Studium!
- (3) Halten Sie sich an die geltenden ethischen Regeln wissenschaftlichen Arbeitens: Ehrlichkeit und Quellentreue. Gehen Sie fair mit den Ideen anderer um und beanspruchen Sie nichts als das Ihre, was von anderen stammt!

Noch einmal ein herzliches Willkommen!

2. Entwicklung der Hochschulen allgemein

Liebe Erstsemesterstudierende, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,
etwa 1.400 neue Studierende nehmen in diesem Semester ihr Studium bei uns auf – so viele wie nie zuvor. Die Gesamtzahl unserer Studierenden beläuft sich mittlerweile auf 6.200. Wir leisten hier also beeindruckende Arbeit.

Die Hochschulen in Deutschland erleben zurzeit einen wahren Ansturm neuer Studierender. Der doppelte Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen wird insbesondere in den Jahren 2013 und 2014 auch an unsere Hochschule strömen. Bereits jetzt verzeichnen wir aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht hohe Einschreibebezahlen. Unsere Hochschule weitet darüber hinaus ihre Aktivitäten in der Forschung und der Internationalisierung deutlich aus. Wenn in einigen Jahren die Studierendenzahlen zurückgehen werden – und das steht außer Frage – müssen wir besser sein als andere Hochschulen: Überzeugend für Studienanfänger durch

exzellente Lehre und optimale Studienbedingungen, attraktiv für Wissenschaftler und weiteres Personal durch sehr gute Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten, erstklassig in den Augen potenzieller Arbeitgeber und langfristig auch unbedingt interessant für finanzielle Förderer, die einen Mehrwert darin erkennen, in uns zu investieren.

3. Entwicklung der HBRS im Besondere

Im vergangenen Akademischen Jahr haben wir beeindruckend unter Beweis gestellt, welche Höchstleistungen wir gemeinsam erzielen können.

Die erste übergreifende Hochschulstrategie für die Jahre 2010 – 2015 haben wir uns mit dem Hochschulentwicklungsplan vom Herbst 2011 gegeben. Sie stellt die Weichen für die nachhaltige Sicherung der Durchsetzungsfähigkeit unserer Hochschule in einem Wettbewerb, der sich immer stärker internationalisiert und dynamisiert.

4. Entwicklungen/Neuerungen im vergangenen Akademischen Jahr

Erlauben Sie mir, nur einige der zahlreichen Entwicklungen und Neuerungen besonders hervorzuheben:

4.1 Studiengänge/Lehrformen

- Im Rahmen des Hochschulpakts II erhält die Hochschule für die Jahre 2011 bis 2018 rund 41 Mio. Euro, um in den Jahren 2011 bis 2015 2.000 Studierende mehr aufzunehmen, als über die Grundfinanzierung vom Land vorgesehen bereitgestellt wird. De facto haben die Fachbereiche aufgrund ihrer erstklassigen Leistungen aber schon in den letzten Jahren sehr viel mehr Studienanfänger aufgenommen, als die Grundfinanzierung vorsah. Hierdurch entstand eine kontinuierliche Überlast, mit der wir die wesentlichen Anforderungen des Hochschulpakts bereits erfüllen. Diese Überlast wird jetzt durch den Hochschulpakt ausfinanziert. Wenn wir unseren Wachstumskurs fortsetzen, ist es also durchaus denkbar, dass wir die vereinbarten Zahlen übertreffen. Und zusätzliche Leistungen – so ist zu erwarten – werden durch das Land auch honoriert. Während die Universitäten seit 2005 nur rund zehn Prozent Zuwachs verzeichneten, lag diese Zahl bei den Fachhochschulen in NRW bei 40 Prozent. Nach Vorstellung der Landesregierung soll das quantitative Gewicht der Fachhochschulen in NRW prioritär ausgebaut werden.
- Im dritten Hochschulpakt, dem sogenannten Bund-Länder-Programm für mehr Qualität in der Lehre, konnte sich unsere Hochschule außerdem in einem

wettbewerblichen Verfahren durchsetzen. So erwarten wir bis 2020 zusätzliche rund 13 Mio. Euro zur Finanzierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Lehre. Das ermöglicht uns echte Qualitätssteigerungen, eine intensivere Betreuung der Studierenden und neue Perspektiven. Wir fördern die Selbstlernkompetenzen und Selbstlernmöglichkeiten auf Basis einer breit eingesetzten, zentralen E-Learning-Plattform. Ein zusätzliches E-College wird eine Brücke zwischen Schule und Hochschule bauen und vielen Studienanfängern in den nächsten Jahren den Einstieg und den Weg an die Hochschule leichter machen.

4.2 Institute/Forschung

- Eine wichtige Ergänzung erfährt das Studium an unserer Hochschule durch die Neugründung des Internationalen Zentrums für Nachhaltige Entwicklung. Wir haben uns im Hochschulentwicklungsplan dem Leitthema der Nachhaltigkeit verpflichtet. Aus eigenen Mitteln und aus Studienbeiträgen haben wir mit Unterstützung der Studierenden ein Zentrum gegründet, welches die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Hochschule bündelt und in den zwei Säulen ‚Lehre‘ und ‚Forschung‘ das Spektrum unserer Hochschule maßgeblich erweitert.
- Das Internationale Zentrum für Nachhaltige Entwicklung flankiert darüber hinaus unsere Internationalisierungsaktivitäten mit dem strategischen Blick auf Schwellen- und Entwicklungsländer.
- Weiterhin hat die Hochschule im vergangenen Jahr gute Fortschritte beim Ausbau ihrer Forschungsaktivitäten gemacht. Im November wurden „Sicherheitsforschung“ und „Visual Computing“ als Hochschulforschungsschwerpunkte ausgewählt, die in den nächsten fünf Jahren mit rund vier Mio. Euro ausgebaut werden. Die beiden Cluster sind fachbereichsübergreifend und kooperativ angelegt. Sie sind offen für neue Forschungsbegeisterte und nach außen hin sichtbar. In der Sicherheitsforschung wurde, unterstützt durch eine Stiftungsprofessur, im letzten Jahr das Institut für Detektionstechnologien eingerichtet. Weitere Institute sind im Rahmen der Hochschulforschungsschwerpunkte in Planung. Mit einer weiteren Mio. Euro werden Forschungspotenziale außerhalb der Schwerpunkte gefördert.

Der Weg zu mehr Forschung geht auch über Masterstudiengänge. Entsprechend gingen im letzten akademischen Jahr drei neue Masterstudiengänge in den Ingenieurwissenschaften an den Start. Zwei ergänzende Forschungsinstitute befinden sich im Aufbau. Damit stehen

den 14 Bachelor-Studiengängen nun 12 Master-Studiengänge gegenüber. Sie bieten und repräsentieren eine Vielzahl an Möglichkeiten, wissenschaftlich-methodisch vertieft zu studieren und Forschungsluft zu atmen.

- Promotionen an unserer Hochschule: Um bei den Promotionen voran zu kommen haben wir das Graduierteninstitut der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg gegründet. Es bündelt, vernetzt und sichert die Qualität unserer promotionsbezogenen Forschungsaktivitäten durch Aufbau qualitätsgesicherter strukturierter Promotionsprogramme. In ihm werden kooperative Promotionsverfahren, an denen wir beteiligt sind, auf eine vertraglich abgesicherte und dauerhafte Basis gestellt.

4.3 Governance/Steuerungsinstrumente

- Die Hochschulleitung hat gemeinsam mit den Fachbereichen im vergangenen Studienjahr einen Prozess interner Ziel- und Leistungsvereinbarungen begonnen. Der Prozess ist in Phasen eingeteilt und soll nach drei Einübungsdurchgängen im Jahr 2014 erstmalig wirksam werden. Erreicht werden sollen dadurch (1) Planungssicherheit für die Fachbereiche, (2) Förderung der strategischen Ziele der Fachbereiche im Lichte des Hochschulentwicklungsplans und (3) Alignment mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen von Hochschule und Land.
- Qualitätsmanagement
- Zusammenführung der beiden Wirtschaftsfachbereiche in einen Fachbereich mit Erhalt an beiden Standorte

4.4 Personal

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Erfolge sind ihnen zu verdanken – ihnen und den etwa 80 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Wissenschaft und Verwaltung, die im vergangenen Akademischen Jahr zu uns gekommen sind. Ich freue mich, viele von Ihnen heute hier zu sehen, und möchte diese Gelegenheit und den festlichen Anlass nutzen, Ihnen insbesondere einige neue Gesichter in unserer Professorenschaft vorzustellen. Dazu bitte ich die Anwesenden, nach vorne zu kommen.

Auf Professuren wurden neu berufen:

1. Prof. Dr. Steffen Witzleben für das Fachgebiet Anorganische und Analytische Chemie, er ist seit Januar 2011 am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften tätig.

2. Prof. Dr. Thorsten Bonne für das Fachgebiet Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, er ist seit März 2011 am Fachbereich Informatik tätig.
3. Prof. Dr. Günter Klein für das Fachgebiet Umwelt und Ressourcen, er ist seit April 2004 am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften und am Internationalen Zentrum für Nachhaltige Entwicklung tätig.
4. Prof. Dr. Annette Menke für das Fachgebiet Biologie, insbesondere Molekularbiologie, Zellbiologie und Zellkulturtechnik, sie ist seit Oktober 2011 Professorin am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften, nachdem sie dort zuvor bereits mehrfach als Professurvertreterin tätig war.

Als Honorarprofessoren wurden nach herausragender Leistung als Lehrbeauftragte an unserer Hochschule neu berufen:

1. Prof. Jürgen Bremer, Jurist, Medienexperte und stellvertretender Programmdirektor bei Phoenix TV; er wurde im Mai 2011 an den Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus berufen und kann heute leider nicht anwesend sein.
2. Prof. Wolfgang Höhnel, Betriebswirt und Anwendungsinformatiker, er wurde im Mai 2011 an den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften berufen.
3. Prof. Dr. Michael Voigtländer, Volkswirt und Leiter der Forschungsstelle Immobilienökonomik am Institut der deutschen Wirtschaft Köln, er wurde im Mai 2011 an den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften berufen.

Ferner konnten für strategisch besonders bedeutsame, hochschulweite Institute ausgezeichnete Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden, die diese Einrichtungen aufbauen und zum Erfolg bringen werden.

1. Prof. Dr. Rainer Herpers, der am Fachbereich Informatik das Fachgebiet Bildverarbeitung, Computergrafik und Multimedia-Anwendungen vertritt und Sprecher des Hochschulforschungsschwerpunkts Visual Computing ist, nimmt seit Juli 2011 die Aufgaben des Leiters des Graduierteninstituts der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wahr.
2. Prof. Dr. Wiltrud Terlau, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre, Internationale und Nachhaltige Entwicklung vertritt, ist seit April 2011 Gründungsdirektorin des Internationalen Zentrums für Nachhaltige Entwicklung.

Ich möchte meiner Kollegin an dieser Stelle besonderen Dank aussprechen: Sie war von Februar 2009 bis September 2011 als Vizepräsidentin für Internationalisierung und Internationale Zusammenarbeit Teil der Hochschulleitung und weist nun, da sie das Präsidium verlässt, eine beeindruckende Erfolgsbilanz auf. In ihrer Amtszeit brachte sie die Internationalisierungsstrategie der Hochschule auf den Weg und schuf damit den Rahmen für die strategische Ausrichtung unserer Internationalisierung sowie für die Initiative „Teaching for Development“. Auch der Ausbau des International Office und die Neugründung des International Welcome Centre, welches am 8. Dezember offiziell eröffnet wird, sind Teil ihrer Erfolge. Im Namen des Präsidiums und der ganzen Hochschule möchte ich Dir, liebe Wiltrud, hierfür sehr herzlich danken und Dir im Namen aller Kollegen Glück und Erfolg bei Deiner wichtigen, neuen Aufgabe, dem Aufbau des Internationalen Zentrums für Nachhaltige Entwicklung wünschen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ein geistig junges Team, ein dynamisches, ein inspirierendes und kollegiales Umfeld heißt Sie an dieser Hochschule herzlich willkommen. Es ist ein Team, das Sie nach Kräften unterstützen wird, Ihr persönliches Engagement zu entfalten und das Potenzial unserer Hochschule für exzellente Leistungen auszuschöpfen. Ich wünsche Ihnen in Ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern viel Glück, Erfolg und Gottes Segen!

Ich würde gerne auch die vielen anderen neuen Kolleginnen und Kollegen hier namentlich begrüßen, hoffe aber, dass Sie mir mit Blick auf die Uhr nachsehen, dass die Genannten stellvertretend für Sie vorgestellt wurden.

5. Wettbewerbsraum/-umfeld der HBRS

Meine Damen und Herren, die Hochschule steht ungeachtet ihrer Erfolge in einem sie ständig neu herausfordernden, vieldimensionalen Wettbewerb um Studierende, Lehrende, Forschende, Kooperationspartner, Ideen und Finanzmittel.

5.1 Wissenschaftspolitik des Landes/HG-Novelle/Hochschulpakte

Anlässlich des Festakts zum 40-jährigen Bestehens der Fachhochschulen in NRW hob die Wissenschaftsministerin vor zwei Wochen sieben Maßnahmen hervor, mit denen die Landesregierung die Fachhochschulen für diesen Wettbewerb vorbereiten möchte:

1. Bis 2020 soll der Anteil der Studierenden an einer Fachhochschule von derzeit über 23 auf rund 40 Prozent aller Studierender in NRW erhöht werden. Durch Verstetigung eines Teils der HP-II-Mittel werden Fachhochschulen wie die Unsrige, die bislang aus eigener Kraft oder mit zeitlich befristeten Mitteln hohe Studienplatzkapazitäten aufgebaut haben, für ihren Einsatz belohnt.
2. Forschung an Fachhochschulen soll gezielt gefördert werden, auch indem forschungsstarke Wissenschaftler in der Lehre adäquater entlastet werden.
3. Das Land will die Universitäten in die Pflicht nehmen, sich für kooperative Promotionen mit Fachhochschulen zu öffnen. Wir begrüßen das. Die Fachhochschulen brauchen eigenständige Promotionsmöglichkeiten für den Wettbewerb und die Vertiefung anwendungsbezogener Forschung, aber auch für die eigene Personalentwicklung.
4. Um stärkere Anreize für eine Kooperation beider Hochschularten in Forschung und Promotion zu schaffen möchte die Landesregierung Kooperationsplattformen, wie sie der Wissenschaftsrat 2010 empfohlen hat, ein spezielles Programm NRW-Forschungskooperation, auflegen und finanziell unterfüttern.
5. Das Fächerspektrum der Fachhochschulen soll erweitert werden.
6. Der Mittelbau an Fachhochschulen soll – endlich! – gestärkt werden; so sollen wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig Lehraufgaben übernehmen können, die finanziert werden, ohne sogleich die Aufnahmekapazität der Hochschulen zu erhöhen.
7. Die Berufung von Frauen auf Professuren an Fachhochschulen soll gefördert werden.

5.2 Regionale Internationalität

Die Regionalstudie zur ökonomischen Bedeutung unserer Hochschule für die Region vom letzten Herbst hat gezeigt, dass wir unsere regionale ökonomische Bedeutung in den nächsten Jahren steigern können und den für die Region bis 2030 errechneten, jährlichen akademischen Fach- und Führungskräftebedarf bis zu zwei Dritteln decken könnten.

Unternehmen brauchen Experten und Entscheider, die Probleme lösen sowie in globalen Netzwerken denken und handeln können. Davon konnte ich mich im Rahmen zahlreicher Unternehmensbesuche im letzten halben Jahr überzeugen. Denn der Mittelstand unserer Region – der größte Abnehmer unserer Absolventen – ist längst international aufgestellt, betreibt Filialen überall auf der Welt, hat einzelne Abteilungen ins Ausland verlagert und

steht selbst mitten in einem globalen Wettbewerb. Hier setzt unsere Internationalitätsstrategie an.

6. Ausblick: HBRS in 10 Jahren

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich möchte mit der Frage schließen, die mir jüngst gestellt wurde, nämlich wo diese Hochschule in 10 Jahren stehen wird. Meine Antwort, ohne prophetisch klingen zu wollen: Wir werden unter den Tophochschulen dieses Landes vertreten sein. Wie werden (1) ein hoch attraktives Studienangebot vorhalten, das die Studierenden wählen werden, weil sie dort lernen, was Wirtschaft und Gesellschaft brauchen. Wir werden (2) noch erfolgreicher an Forschungsthemen arbeiten, die uns als innovativen Partner des Mittelstands ausweisen. Wir werden (3) international so klug vernetzt sein, dass wir auch mit eigenen Antworten zu den globalen Herausforderungen an unsere Wirtschaft und Gesellschaft beitragen können. Und Hochschule wird uns, das ist conditio sine qua non, Freude machen, da sie Entfaltungsräume für uns alle bietet.

Das wird aber nur dann so sein, wenn wir die Zeichen der Zeit richtig deuten und dies in kluge Strategien umsetzen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!